

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 2. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Dessauer Straße

Berlin

Berlin, 5. Februar.

Mein lieber Freund,

Von den Aufführungsplänen BRAHMS weiß ich nichts. Vielleicht kann ich etwas
5 durch die TRIESCH erfahren, die ich diefer Tage fehen werde. Da aber BRAHM ein
anständiger Mensch ist, halte ich sicher an, daß er Dir Wort halten wird.

Otto Brahm

Irene Triesch, Otto Brahm

Ich hoffe, Du kommst bald. Ich fehne mich schon sehr danach, mit Dir zu sprechen.

Ich leide ganz unbeschreiblich, weil zu dem Bewußtsein der verlorenen Liebe ein
martern des Bewußtseins der Schuld hinzu kommt. Ich mußte diese Frau heirathen,

→Theodore Rottenberg

10 schon aus Ehrenpflicht, – trotz aller Bedenken wegen ihrer Verlässlichkeit. Und
dann paßte sie zu mir und liebte mich. Und ich suchte nach einer reichen Parthie!

Als ob die Heirath ein Geschäft wäre! Oh ich verblendeter Thor! Jetzt ist Alles
aus. Sie liebt den Andern, geht in ihm auf, findet selbst in seiner Krankheit, die
ihn pflegebedürftig macht, ein ~~W~~ Band, das sie fesselt, – von feinem Reichtum,

→Theodore Rottenberg, →?? [Partner von Theodore Rottenberg, Ende 1902/Anfang 1903]

15 der ihr jeden Wunsch erfüllen kann, ganz zu schweigen! Und er spielt die jetzt
die leichte und dankbare Rolle des unendlich Guten und Nachsichtigen, – eine
Rolle, die nach meiner Brutalität von selbst gegeben ist. Ich habe diese Frau, die
mich wahrhaft liebte, wie eine Dirne behandelt (freilich nicht ohne Grund, denn
sie hatte immer etwas Dirnenhaftes in sich), – ~~de~~ er behandelt sie wie eine Heilige.

→Theodore Rottenberg

→?? [Partner von Theodore Rottenberg, Ende 1902/Anfang 1903]

20 Das wirkt; und so bin ich längst eretzt, und alle meine flehenden, fehnfüchtigen,
reumüthigen Briefe bleiben ohne Antwort. Ich sehe täglich mehr, was ich verloren
habe. Wie soll ich da einen Ersatz finden? In der nüchternen, kalten Stadt, in der
ich lebe! Und diefer Tage bin ich 38 Jahre geworden!

→Berlin

Viele treue Grüße, auch an OLGA! Dein

Olga Schnitzler

Paul Goldmann

25

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1636 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift die Antwortskizze (?) »Woran schuld... daß einmal nachgebend wär –« normal zum Text vermerkt und das Jahr ergänzt: »903.« 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

4 Aufführungsplänen Brahms] Bezug auf die bevorstehende Premiere von *Der Schleier der Beatrice* am Deutschen Theater Berlin. Der Termin war noch nicht fixiert, letztendlich wurde es der 7.3.1903. Vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 133–139.

7 kommt bald] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 1. [1903]

9 Frau] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 1. [1903]

22 kalten Stadt] Siehe dazu auch Schnitzlers Kommentar im *Tagebuch*: »P. Goldmann wie gewöhnlich macht Berlin zum Vertrauten seines Liebesgrams.« (5.2.1903)

23 diefer Tage] am 31. 1. 1903

Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Partner von Theodore Rottenberg, Ende 1902/Anfang 1903], Otto Brahm, Paul Goldmann, Theodore Rottenberg, Olga Schnitzler, Irene Triesch
Werke: Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Tagebuch
Orte: Berlin, Dessauer Straße, Deutsches Theater Berlin, Wien